

Sachanalyse

Intermediale Bezüge im Literaturunterricht: Adolph von Menzels Illustrationen des Zerbrochenen Krugs

Shams Akeela, Svenja Maria Fricke, Felix Gebhardt, Nina Cecilia Haas

Heinrich von Kleists Lustspiel *Der zerbrochne Krug* hat einen festen Platz im Kanon der deutschsprachigen Literatur und gehört längst „als eine der besten deutschen Komödien zum Bühnenrepertoire“¹. Das Drama zählt zu Kleists frühen Stücken, eine erste Fassung entstand 1806. Wie Kleists Zeitgenosse Heinrich Zschokke später berichtet, lieferte ein Kupferstich Jean-Jacque Le Veaus mit dem Titel *Der Richter oder der zerbrochene Krug* die Inspiration für das Drama. Kleist und seine Kollegen (darunter Zschokke und Ludwig Wieland), angeregt zu einem poetischen Wettstreit, nahmen es sich zur Aufgabe, das Bildmotiv in eine literarische Form zu übersetzen.² Kleists Lustspiel kann Zschokkes Bericht zufolge als Ergebnis (und Gewinner) jenes Wettbewerbs eingeordnet werden.³ Dieses kontextuelle Detail bietet gleichsam eine grundlegende Einsicht, denn so wird bereits im Entstehungs- und Quellenkontext des Stücks die transmediale Auseinandersetzung des Schriftstellers sichtbar (d.h. vom Bild zum Text), die in umgekehrter Weise für die Krug-Illustrationen Menzels relevant sein würde (d.h. vom Text zum Bild). Das Stück wurde 1808 in Weimar uraufgeführt und erschien 1811 in überarbeiteter Form als Buchausgabe.⁴

Die Handlung des Stücks ist in der Gerichtsstube in Huisum, einem fiktiven niederländischen Dorf nahe der Provinz Utrecht im ausgehenden 17. Jahrhundert, angesiedelt. Im Mittelpunkt des dramatischen Geschehens steht der titelgebende Krug; über die Schuld an dessen Zerschlagen soll der Dorfrichter Adam entscheiden. Am Morgen des Gerichtstags bereitet sich Adam sichtlich unwohl auf die Verhandlungen vor. Er hat eine Kopfverletzung und reagiert ausweichend, als ihn der Gerichtsschreiber Licht zur Rede stellt und ihm mitteilt, dass der Gerichtsrat Walter zur Revision anreist. Der unerwartete Besuch des Revisors verunsichert den Dorfrichter, der vergebens von der Unordnung in seinem Gericht, seinem anstößigen Erscheinungsbild wie seinem juristischen Unwissen abzulenken versucht. Von Walter gedrängt, eröffnet Adam widerwillig den Prozess um den Fall eines zerbrochenen Krugs. Die Klägerin Marthe Rull beschuldigt den Verlobten ihrer Tochter Eve, Ruprecht, den Krug in der Nacht zuvor zerstört zu haben. Ruprecht aber beteuert seine Unschuld und insistiert, einen Unbekannten in Eves Kammer gesehen zu haben, bei dessen Flucht der Krug zerbrochen sei. Der Fall wirft vielzählige Ungereimtheiten auf, die durch das auffällige Verhalten des Richters Adam umso absurder wirken. Dieser versucht, die Verhandlung mit der vorschnellen Verurteilung Ruprechts zu beenden, doch Walter fordert eine gründlichere Untersuchung des Falls. Adams Prozessführung sorgt für die scharfe Missbilligung Walters und auch Licht wird durch Adams Ausweich- und Ablenkungsmanöver misstrauisch und beginnt, gezielte Nachfragen zu stellen. Es wird zunehmend deutlich, dass Adam selbst der Übeltäter und so dazu

¹ Pelster (2020), S. 51.

² Vgl. ebd.

³ Vgl. ebd.

⁴ Vgl. Jürgens (2024), S. 6.

gezwungen ist, über seinen eigenen Fall zu richten. Eve wird schließlich zur Wahrheit gedrängt und gesteht, dass Adam in der Nacht bei ihr war und sie mit Lügen unter Druck gesetzt und gefügig gemacht hatte. Adams Perücke, die am Tatort gefunden wird, liefert hierfür den entscheidenden Beweis. Der Richter wird als Täter entlarvt und seines Amtes enthoben, er flieht augenblicklich aus dem Dorf. Indes versöhnen sich Eve und Ruprecht, Walter überträgt Licht interimsmäßig den Richterposten. Das Stück endet mit Frau Marthes Vorhaben, den Fall bis vor das Gericht in Utrecht zu tragen, sodass 'dem Krug sein Recht geschehe'.

In seiner Form erweist sich das Drama Kleists als Besonderheit. Als Einakter trägt sich die dramatische Handlung bündig in der Gerichtsstube zu und wird lediglich durch verschiedene Auftritte strukturiert. Der Anschluss an die Traditionslinie der klassischen Komödie ist formal erkennbar, zugleich schafft das Drama etwas Neues und implementiert einen für das Lustspiel uncharakteristischen Ernst – denn die Konflikte auf der Bühne werden, genauer besehen, nur oberflächlich gelöst und wirken unterschwellig weiter fort. Motivisch dreht sich das Werk um Fragen von Verbrechen und Schuld, Recht und Moral, Vertrauen und Betrug, Korruption und Autoritätsmissbrauch und die Stellung des Menschen inmitten jenes Geflechts – es geht, kurzum, „um den 'Sündenfall' des Menschen, wenn nicht im religiösen, so doch im philosophischen Sinn“⁵. Die subversive Doppelbödigkeit, die durch das spannungsreiche Wirken dieser Motive (Schein vs. Sein) installiert wird, macht sich gleichsam in sprachlichen Verschachtelungen, Pointen und Wortspielen bemerkbar, die die Enthüllung des tatsächlichen Hergangs strategisch leisten.

Obwohl das Stück mittlerweile den meisten Rezipient:innen auch, wenn nicht vordergründig, in Buchform bekannt ist, impliziert die Eigenschaft, für die Bühne konzipiert zu sein, immer auch die Frage, wie der Text visuell umgesetzt wird. Für eine Darstellung auf der Bühne müssen Schauspieler:innen gewählt, das Bühnenbild gebaut, die Entscheidungen über Kostüme, Requisiten, Mimik und Gestik gefällt werden. All diese Entscheidungen spiegeln sich eben auch in den Illustrationen, die Adolph von Menzel für *Der zerbrochne Krug* anfertigte, und untermauern, wie sehr eine Visualisierung des Textes seiner ursprünglichen Intention zugrunde liegt. Rudolf Loch zieht diese Parallele ebenfalls und schreibt dazu: „Ähnlich wie das moderne Theater können [Bildschaffende] der literarischen Vorlage nachspüren bzw. sie lassen sich durch sie anregen.“⁶ Er führt außerdem aus, dass eine solche Visualisierung trotzdem subjektiv stattfindet und die „Bildkunst für sich in Anspruch nehmen [kann], dass sie an der Interpretation teil hat“. Es ist deswegen wichtig zu betonen, dass eine Erschließung des Textes durch die Erschließung einer anderen Darstellung des Textes nicht nur das bereits Bekannte vertieft, sondern eine weitere Interpretation aufzeigt, die ebenso wie der ursprüngliche Text analysiert und interpretiert werden kann. Menzels Illustrationen dienen also sowohl als Zugang zu Kleists Stück als auch als Darstellung seiner eigenen Wahrnehmung und (den daraus entstandenen) künstlerischen Entscheidungen.

Der Künstler Adolph von Menzel (1815-1905) war einer der bedeutendsten deutschen Maler und Zeichner des 19. Jahrhunderts, dessen Werke wie *Flötenkonzert Friedrichs des Großen in Sanssouci* (1852) und *Das Eisenwalzwerk* (1875) ihm schon zeitlebens Ruhm

⁵ Jürgens (2024), S. 20.

⁶ Loch (1995), S. 122.

bescherten. Die 30 Illustrationen des *zerbrochenen Krugs*, angefertigt als Holzstiche, entstanden 1877 im Rahmen einer Prachtausgabe anlässlich Kleists 100. Geburtstag und stellen eine der wichtigsten künstlerischen Auseinandersetzungen mit dem Drama dar. Durch die Verbildlichung des Stücks 69 Jahre nach seiner Veröffentlichung gelang es Menzel, nicht nur seine subjektive Wahrnehmung und die veränderte gesellschaftliche Sicht auf das Stück in die Illustrationen einzubinden, sondern auch dessen ursprüngliche Rezeption. So stechen auf der ersten Seite eine Schere und eine Pfeife – symbolisch für die negativen Kritiken des Stücks – hervor, die in einen brennenden, zerbrochenen Krug geworfen werden.⁷ Es ist außerdem auffällig, dass Menzel sich selbst aktiv in das Werk einbrachte – in Form eines, ebenfalls zerbrochenen, Selbstporträts. Sein 'Einmischen' in Kleists *Krug* wurde daraufhin als große Kunst und dadurch als Aufbesserung des Textes gewertet,⁸ Menzel selbst jedoch „verstand [es] vielmehr als ebenbürtigen Ausdruck in jeweils anderen künstlerischen Sprachen“⁹. Trotz viel Symbolik und Ironie auf dieser ersten Seite lässt sich Menzels Werk im (bürgerlichen) Realismus verorten. Dirk Jürgens schreibt dazu: „Menzels realistischer Stil rückte denn auch Kleists Komödie in die Nähe des Realismus, als eine dem Leben abguckte Darstellung niederländischen Dorflebens.“¹⁰ Dies ist unter anderem dem geschuldet, dass Menzel gezielt in die Niederlande reiste, um ebendiese Lebensrealität wiedergeben zu können.¹¹ Kleists Figuren sind also äußerlich einfache Menschen und werden von Menzel ebenso dargestellt – die schlichte Kleidung und das unauffällige Dorf finden sich auf jedem Bild wieder. Umso genauer bildete der Künstler jedoch ihre Mimik ab, durch hohe Kontraste und eine detailreiche Darstellung der Figuren entsteht eine Klarheit, welche die bloße Handlung bewusst nicht zulässt. Gerade ein so ambivalentes Stück wie *Der zerbrochne Krug* macht den gegenseitigen Ausschluss von Kunst und Objektivität deutlich. Vor der Szenerie der Gerichtsstube spielt Kleist bewusst mit Fragen nach Recht oder Ungerechtigkeit, nach Macht und Machtlosigkeit. Besonders bei Adam, der sich in seiner Rolle als Richter und Schuldtragender stetig auf einer Gratwanderung zwischen diesen Extremen befindet, bietet jede Darstellungsweise neue Ansätze, um die Figur zu verstehen. Bei Menzels Illustrationen fällt in Bezug auf diesen Charakter zum Beispiel auf, dass er oft wie geschunden dargestellt wird – nicht nur die am Vorabend der Handlung entstandenen Wunden, auch seine Körperhaltung, die alten, müden Gesichtszüge oder der wie geschoren erscheinende Kopf verstärken dies. Auf der anderen Seite stellen die Illustrationen jedoch auch die Hinterlist da, die Adam so wortwörtlich verkörpert: Ein Bild zeigt beispielsweise, wie er Eve etwas ins Ohr flüstert – eine Handlung, die durch das Gesagte im Stück vielleicht impliziert, allerdings nie, etwa durch

⁷ Goethezeitportal, Abb. 1.

⁸ Vgl. Czok/Handke (2016), S. 59

⁹ Ebd., S. 64

¹⁰ Jürgens (2024), S. 133.

¹¹ Vgl. Czok/Handke (2016), S. 12.

Regieanweisungen, explizit beschrieben wird.¹² Stattdessen stellt die Darstellung der Szene im Text durch „Evchen! Ich flehe dich! Um alle Wunden!“ (V. 521) Menzels interpretative Darstellung als eine mögliche von vielen heraus.

Generell ist Adam die mit Eve am häufigsten und wohl auch am vielseitigsten von Menzel dargestellte Figur des Stücks. Auffällig ist hier, dass es keine Darstellung von seinen Taten am Vorabend der Gerichtsverhandlung gibt; überhaupt wird die Szene in Eves Kammer, auf die sich der Großteil der Handlung zurückführen lässt, erst dargestellt, nachdem der Krug bereits zerbrochen ist.¹³ Adam wird so also in keiner Illustration explizit als Schuldtragender gezeigt – obwohl Kleists Text nicht lange einen Zweifel an der Schuld des Richters zulässt, schafft es Menzel, den:die Betrachter:in so zumindest ein wenig im Dunkeln zu lassen. Stattdessen liegt in dieser Illustration ein besonderer Fokus auf Frau Marthe und ihrer Tochter Eve, die zerrüttete Szene und Familie, die Adam mit seinem Sprung aus dem Fenster zurückließ. Es entsteht so der Eindruck, Menzel lege ein Augenmerk auf die Gefühlslage der Figuren und des Dorfs, anstatt die Ereignisse lediglich wiederzugeben.

Aus diesen Beobachtungen ergibt sich die Frage, welche Bedeutung diese Erkenntnisse für die Vermittlung im Literaturunterricht haben. Die folgende didaktische Perspektive entwickelt darauf aufbauend einen Ansatz für die schulische Auseinandersetzung mit dem Werk und seinen Illustrationen. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler (SuS) nicht nur zur analytischen Auseinandersetzung mit dem Drama und Menzels Illustrationen zu motivieren, sondern auch deren intermediale Kompetenz gezielt zu fördern. Der Unterricht unterstützt die Fähigkeit, literarische Texte kritisch zu reflektieren, ihre mediale Umsetzung zu hinterfragen und eigene Deutungen begründet zu entwickeln. Zudem werden zentrale Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan gefördert, die für das Abitur im Fach Deutsch von Bedeutung sind. Der geplante Unterrichtsentwurf verfolgt das Ziel, literarische und visuelle Ausdrucksformen systematisch miteinander in Beziehung zu setzen. Forschungen zur Lernpsychologie zeigen, dass bildgestützte Texterschließung die Verstehensprozesse bei anspruchsvollen literarischen Strukturen unterstützen kann, indem sie abstrakte Konzepte anschaulich macht.¹⁴ Dieser intermediale Zugang ermöglicht es den SuS, das Drama tiefgehend zu erschließen, indem sie einerseits ihre eigene Vorstellungskraft aktivieren und andererseits Menzels künstlerische Interpretation als Reflexionsimpuls nutzen.¹⁵

¹² Goethezeitportal, Abb. 2.

¹³ Goethezeitportal, Abb. 3.

¹⁴ vgl. Mayer (2020), S. 78-81.

¹⁵ vgl. Odendahl (2018), S. 112-115.

In der gymnasialen Oberstufe, in der sprachliche Komplexität den Zugang zu literarischen Texten erschweren kann, erweisen sich visuelle Darstellungen als wertvolle Unterstützung der Texterschließung. Menzels Illustrationen arbeiten mit Gestik, Mimik und Bildkomposition, um zentrale Charakterzüge und Konflikte herauszustellen. So wird beispielsweise die Doppelrolle des Richters Adam als Rechtsprechender und zugleich Schuldiger betont. Der Vergleich eigener Skizzen mit Menzels Bildern ermöglicht es den SuS außerdem, ihrer eigenen Interpretation des Geschehens bildlich nachzugehen und von anderen abzugrenzen oder Gemeinsamkeiten zu finden. Während der Originaltext bewusst mehrdeutig bleibt, können Bilder spezifische Lesarten unterstützen oder neue Zugänge eröffnen. Dies fördert nicht nur das Textverständnis, sondern auch die Fähigkeit, visuelle und sprachliche Ausdrucksformen differenziert zu analysieren. Johannes Odendahl hebt hervor, dass intermediale Verknüpfungen zwischen Text und Bild die Lesekompetenz steigern, da sie eine multiperspektivische Annäherung an literarische Inhalte ermöglichen und analytische Fähigkeiten vertiefen.¹⁶

Gemäß dem Rahmenlehrplan für die gymnasiale Oberstufe im Fach Deutsch in Berlin und Brandenburg erwerben die SuS Kompetenzen, um literarische und pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Form zu analysieren, die Wirkung von Gestaltungsmitteln zu reflektieren und eigenständige Deutungen zu entwickeln.¹⁷ Der Unterrichtsentwurf fördert gezielt diese Kompetenzen, indem der Text Kleists mit den Illustrationen Menzels verknüpft wird. Die SuS erarbeiten ein vertieftes Verständnis der Figuren und Themen des Dramas, indem sie den Gerichtssaal skizzieren, ihre Vorstellungen mit Menzels Illustrationen vergleichen und in der Gruppenarbeit die Charakterisierung der Figuren durch Text- und Bildanalyse untersuchen. Neben der fachspezifischen Auseinandersetzung werden methodische und soziale Kompetenzen gestärkt und die gezielte Schulung verschiedener Lesetechniken, insbesondere bildgestützter Verfahren, fördert die eigenständige Analyse literarischer Texte.¹⁸ Die Kombination von Heinrich von Kleists *Der zerbrochne Krug* mit Adolph von Menzels Illustrationen veranschaulicht, wie intermediale Zugänge in den Literaturunterricht integriert werden können. Sie bieten gemeinsam ein komplexes Unterrichtsmaterial, welches – mit den hier vorgeschlagenen oder weiteren Methoden – vielseitig im Deutschunterricht für die Oberstufe verwendet werden kann.

¹⁶ vgl. Odendahl (2018), S. 112-115.

¹⁷ vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2023), S. 13-15.

¹⁸ vgl. ebd., S. 15

Literaturverzeichnis:

Czok, Claudia und Annette Handke (Hg.): Nur ich und Kleist reden: Adolph Menzel illustriert den Zerbrochnen Krug. vbb-Verlag 2016.

Frederking, Volker: Literaturunterricht und Kompetenzorientierung. Grundlagen und Praxisbeispiele. Schneider Verlag Hohengehren 2019.

Hallet, Wolfgang: Intermedialität und Literaturdidaktik: Theorie, Praxis, Perspektiven. Winter Verlag 2021.

Jürgens, Dirk: Textanalyse und Interpretation zu Heinrich von Kleist, Der zerbrochne Krug. Bange Verlag 2024.

Loch, Rudolf: Die Bildkunst zu Kleist. In: Kreutzer, Hans Joachim, Kleist-Jahrbuch 1995. J.B. Metzler. S. 121-149.

Mayer, Richard E.: Multimedia Learning (3rd ed.). Cambridge University Press 2020.

Odendahl, Johannes: Literarisches Verstehen. Grundlagen und didaktische Perspektiven. Peter Lang 2018.

Pelster, Theodor (Hg.): Heinrich von Kleist, Der zerbrochne Krug. Lektüreschlüssel XL. Philipp Reclam 2020.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie: Rahmenlehrplan Deutsch für die gymnasiale Oberstufe in Berlin und Brandenburg. Berlin 2023.

Bildquellen:

Das Goethezeitportal: Heinrich von Kleist: Der zerbrochene Krug. Illustriert von Adolph Menzel. 2014. <http://www.goethezeitportal.de/wissen/illustrationen/heinrich-von-kleist/heinrich-von-kleist-der-zerbrochene-krug-illustriert-von-adolph-menzel.html> (Letzter Zugriff: 15.03.2025).

Abb. 1:

http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/Images/db/wiss/bildende_kunst/illustrationen/kleist/der_zerbrochene_krug_menzel/VII_Kleist_Krug_Menzel__700x907_.jpg (Letzter Zugriff: 15.03.2025).

Abb. 2:

http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/Images/db/wiss/bildende_kunst/illustrationen/kleist/der_zerbrochene_krug_menzel/26_Kleist_Ausschnitt_Krug_Menzel__700x572_.jpg (Letzter Zugriff: 15.03.2025).

Abb. 3:

http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/Images/db/wiss/bildende_kunst/illustrationen/kleist/der_zerbrochene_krug_menzel/Vollbild_4_Vergroesserung_Kleist_Krug_Menzel__600x783_.jpg (Letzter Zugriff: 15.03.2025).